Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nochmaligen Bearbeitung und Erörterung geprüft. Die italienische Delegation endlich hatte einige neue Vorschläge unterbreitet. Man einigte sich nach eingehender Aussprache dahin, dem Kongreß in Mailand Abhandlungen über folgende Gegenstände vorzulegen: Verschiedene Vorträge über die Seidenzucht; das mechanische Spinnen des Cocons; Untersuchungen über die gezwirnten Seiden, insbesondere über Kreppseiden und die Möglichkeit, für diese Gespinste einheitliche Prüfungsverfahren und Bestimmungen aufzustellen; das Tailorsystem in der Seidenindustrie (insbesondere in der Seidenweberei); einheitlicher Wortlaut der Zolltarife; Vorschriften über den Musterverkehr der Handelsreisenden; die Aenderungen in der Frauenmode und ihr Einfluß auf die Industrie. Die Ausführungen und Anträge der einzelnen Berichterstatter sollen vor Abhaltung des Kongresses den Verbänden der verschiedenen Länder zugestellt werden, um sie in den Stand zu setzen, schon vor dem Kongreß zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen. Die Frage der Konditionierung der Kunstseide, die in Paris zu einer eingehenden und nicht widerspruchslosen Erörterung geführt hatte, kam auch in Stresa zur Sprache. Auf ausdrücklichen Wunsch der italienischen Delegation, die den Standpunkt eingenommen hat, daß an einem Seidenkongreß nicht über andere Gespinste als die natürliche Seide verhandelt werden sollte, wurde die Behandlung dieses Themas für Mailand fallen gelassen.

Als Zeitpunkt der Abhaltung des Kongresses sind die ersten Tage Mai 1927 vorgesehen und es soll damit auch eine Besichtigung der um diese Zeit zu Ehren des Physikers Volta in Como veranstalteten italienischen Seidenausstellung verbunden werden.

Bericht über die schweiz. Fabrikinspektion 1924—1925.

Die vom Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement in Bern soeben veröffentlichten zweijährigen Amtsberichte enthalten eine Reihe für die Erkennung der Lage unserer Volkswirtschaft gemachte Erhebungen, und wir machen deshalb von einigen der gesammelten Erfahrungen Gebrauch.

Ueber den Gang der Textilindustrie während der Berichtsperiode sei hier kurz folgendes erwähnt. Die Argumente sind auch heute noch hinsichtlich der Absatzschwierigkeiten meist zutreffend. Die Lage der Spinnerei war besonders für grobe und mittlere Garne während der ganzen Berichtsperiode sehr prekär. Auch wurden Betriebseinschränkungen vorgenommen. In der Baumwollzwirnerei arbeitete man mit Bewilligung des Bundes immer 52 Stunden in der Woche. Es herrschte stets große Nachfrage nach Zwirnen. Die Handhabung der 52-Stundenwoche gestaltete sich nicht nur für die Lieferungsmöglichkeiten, sondern auch für die Preisberechnung äußerst günstig. Der Export der Baumwollweberei, der über die schwierigsten Momente hinweghelfen sollte, war der hohen Zölle, Zahlungs- und Einfuhrschwierigkeiten wegen für Tücher sehr erschwert, meistens auch des Preises wegen fast unmöglich. In der Ausrüsterei, als auch in der Baumwoll- und Seidenfärberei arbeitete man fast immer voll. Die Wollweberei hatte mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, die durch die noch immer nicht genügend stabilen politischen als auch wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufen wurden. Immerhin war im allgemeinen ein gewisser Fortschritt und eine allmähliche Annäherung zu normalen Bedingungen bemerkbar. Die Geschäftslage in der Seidenindustrie wäre nicht so ungünstig gewesen, wenn nicht die unsicheren politischen Verhältnisse auf die Unternehmungslust hemmend eingewirkt und die fortwährenden und bedeutenden Kursschwankungen eine beständige Unsicherheit und letzten Endes auch erhebliche Verluste verursacht hätten. Sodann muß immer mehr mit dem Wettbewerb der Kunstseide gerechnet werden, welches Gespinst sich nunmehr einen maßgebenden Platz in der Seidenstoff- und namentlich in der Bandweberei gesichert hat.

Aus den Berichten der eidgenössischen Fabrikinspektoren geht zur Genüge hervor, daß die schweizerische Industrie immer noch in einer Krise steckt. Absatzschwierigkeiten nötigten die Betriebsinhaber, ihre Fabriktore für längere Zeit geschlossen zu halten und Arbeiter zu entlassen, oder wie dies im Laufe der letzten Jahre vorgekommen ist, ihre Betriebe ins Ausland zu verlegen, wo zurzeit für sie bessere Lebensbedingungen vorliegen. Diese Krisenerscheinung spricht auch aus der Zahl der Unterstellung und Streichungen von Fabrikbetrieben. Obwohl die Fabrikzahl wieder im Steigen begriffen ist, so gibt der Inspektorenbericht doch eine gewaltige Neuordnung der stets sich mehrenden Veränderungen an; so sind die Unterstellungen als auch Streichungen in ihrem früheren Maß neuerdings gestiegen, eine Ursache, in der stetig noch schlechten wirtschaftlichen Geschäftslage. Die meisten Verluste an Fabriken weisen die Stickereibranche und die Lebensmittelindustrien auf. Andere Betriebe, die erst im Jahre 1925 neu in die Fabrikliste eingetragen wurden, sind bereits wieder verschwunden; die Konkurrenz und vielleicht auch das nötige Kapital hat ihnen den Sturz gebracht. Einen bedauerlichen Verlust erleidet die schweizerische Industrie in den letzten Jahren im Ankauf bedeutender Glühlampenfabriken durch den Osram-Konzern, sodaß eine ganze Reihe schöner Fabriklokalitäten heute leer stehen, die früher Hunderten von Arbeitern eine gute Verdienstquelle waren. Auch in der Seidenstoffweberei ist der Rückgang der Betriebe offensichtlich. Bemerkenswerte Neuerungen als Industrien sind bei uns zu nennen: große Komplexe von Kunstseidenfabriken, Klöppelspitzenwirkerei, Fabrikation von Wellkarton und Wellpapier, Spielapparate.

Die Tätigkeit der Fabrikinspektoren entfällt in der Hauptsache auf die Kontrolle der jedem Kreis zugeteilten Fabriken jährlich einmal; dabei sei festgestellt, daß aus besonderer Veranlassung, wie Gesuchen, Begutachtungen, Klagen usw., der eine und andere Betrieb mehrmals im Laufe eines Jahres besucht werden muß. In allen vier Inspektionskreisen sind im Laufe dieser Berichtsperiode fast alle Fabriken einmal kontrolliert worden. Daneben kommt auf den Fabrikinspektoraten eine ganze Reihe anderer Geschäfte zur Erledigung. Besuche von Arbeitern direkt beim Inspektorat zufolge Klagen gegen Betriebsinhaber sind seltener geworden, auch gehen schriftliche Beschwerden von Arbeiterseite seltener ein, sondern der Verkehr spielt sich meist mit den Sekretariaten ihrer Organisation ab. Zahlreiche Beschwerden kamen zur Erledigung wegen der Anwendung der abgeänderten Normalarbeitswoche auf 52 Stunden, die hauptsächlich Protesten gleichkamen. (Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im I. Halbjahr 1926:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1,587	13,325,000	335	2,026,000
Februar	1,656	14,245,000	339	2,150,000
März	1,949	16,418,000	356	2,174,000
April	1,890	16,614,000	434	2,214,000
Mai	1,755	14,860,000	393	2,045,000
Juni	1,802	15,020,000	413	2,242,000
I. Halbjahr 1926	10,639	90,482,000	2,270	12,851,000
I. Halbjahr 1925	17,216	134,476,000	3,281	28,875,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	280	1,882,000	22	202,000
Februar	323	2,081,000	27	248,000
März	362	2,438,000	41	367,000
April	322	2,273,000	35	306,000
Mai	289	1,841,000	25	212,000
Juni	339	2,197,000	28	291,000
I. Halbjahr 1926	1,915	12,712,000	178	1,626,000
I. Halbjahr 1925	1,455	10,994,000	179	1,692,000

China. Erhöhung der Seidenzölle. Zurzeit wird in China auf Seidengeweben aller Art ein Wertzoll von 5% erhoben. Die internationale Kommission, die einen neuen Zolltarif für China ausarbeiten soll und zurzeit in Peking tagt, hat beschlossen, den Zoll für Gewebe aus natürlicher Seide auf 10% und denjenigen auf Kunstseide auf 7½% vom Wert zu erhöhen. Dieser Beschluß ist jedoch noch nicht in Kraft gesetzt worden.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1926:

		1926	1925	Jan.-Mai 1926
Mailand	kg	661,265	780,486	2,883,191
Lyon	„	528,958	528,673	2,870,971
Zürich	„	54,355	59,451	297,853
Basel	„	10,062	12,610	50,640
St. Etienne	„	36,306	38,336	180,760
Turin	„	23,923	25,418	138,673
Como	„	23,578	29,090	117,769

Schweiz.

Betriebseinstellung einer Seidenbandweberei. Für die Arbeiter und Angestellten der Basler Seidenbandindustrie gestaltet sich die wirtschaftliche Lage weiterhin recht ungünstig. Nachdem wir schon früher von verschiedenen Betriebseinstellungen in der Posamenten- und Bandindustrie berichtet haben, geht uns neuerdings die sehr unerfreuliche Mitteilung zu, daß die Firma Rud. Sarasin & Co A.-G. in Basel — eine der alten und angesehenen Firmen der Basler Bandindustrie — ihren Betrieb in Sissach per Ende August vollständig einstellt. Für die Angestellten und die Arbeiterschaft — etwa 120—150 Personen — worunter zahlreiche alte Arbeiter mit 30—40 und noch mehr Dienstjahren, ist dies ein harter Schlag; wo sollen diese Leute wieder Erwerb und Verdienst finden? Die Firma besitzt noch zwei weitere Fabriken, die eine in Lörrach (Deutschland) und die andere in Italien, welche unverändert weiterbetrieben werden.

Ungarn.

Ueber die Textilindustrie entnehmen wir einem Berichte des schweizerischen Generalkonsulates folgende Angaben:

Die Textilindustrie entwickelt sich weiterhin gut und ist genügend beschäftigt. Es ist dies auch daraus ersichtlich, daß die Zahl der Arbeiter stetig zunimmt. Vor dem Kriege waren in der Textilindustrie bloß 16,000, im Jahre 1924 schon 34,483 und im Vorjahre bereits 36,000 Arbeiter beschäftigt.

Italien.

Italienische Kunstseidenindustrie. Zu der Notiz über die „Betriebseinschränkungen in der italienischen Kunstseidenindustrie" in der letzten Nummer unseres Blattes erhalten wir eine Zuschrift der Associazione Nazionale Seta Artificiale in Turin, die um Richtigstellung einiger unzutreffender Mitteilungen ersucht. Wir entnehmen dem Schreiben folgende Ausführungen:

Die amtlichen Statistiken Italiens beweisen, daß der italienische Export an Kunstseide nicht nur gegen keine Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat, sondern in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre, zugenommen hat. Dies geht aus nachstehender, dem „Bollettino Ufficiale di Statistica", welches vom Italienischen Finanzministerium herausgegeben wird, entnommener Statistik hervor:

Ausfuhr:

		1926	1925	1924
Gespinste	kg	2,189,773	2,029,226	1,382,883
Abfälle	„	844,838	292,236	244,023
Total	kg	3,034,611	2,321,462	1,626,906

Gleichzeitig ist auch der Inlandskonsum in stetigem Steigen begriffen.

Was die Gesellschaft „Snia-Viscosa" anbelangt, so steht derselben jede Absicht, den Betrieb einzuschränken, fern. Ermutigt durch die mit dem von ihr erzeugten „Sniafil" in technischer und kommerzieller Hinsicht erzielten glänzenden Resultate beabsichtigt dieselbe im Gegenteil eine weitere bedeutende Produktionsausdehnung.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juni 1926

Konditioniert und netto gewogen	Juni 1926	Juni 1925	Januar/Juni 1926	Januar/Juni 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**5,035**	6,043	**31,084**	55,617
Trame	**2,596**	3,809	**14,162**	28,454
Grège	**2,798**	3,166	**15,823**	22,857
Divers	—	50	—	102
	10,429	**13,068**	**61,069**	**107,030**
Kunstseide	**5**	2,544	**419**	6,189

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,324	12	320	1,080	3
Trame	1,968	41	50	—	6
Grège	874	—	—	—	—
Schappe	—	5	—	2,876	13
Kunstseide	1,962	2	140	900	—
Divers	92	13	40	—	—
	7,220	**73**	**550**	**4,856**	**22**

BASEL, den 30. Juni 1926. Der Direktor: **J. Oertli.**

Brasilien.

Die Seidenindustrie in Brasilien entwickelt sich — wie wir einem im „Bulletin des Soies" erschienenen Berichte des russischen Konsulates entnehmen — sehr günstig. Besonders im Staate Sao Paulo macht dieselbe große Fortschritte. Im Jahre 1923 zählte man in diesem Staate 12 Seidenstoff- und Seidenbandfabriken, wovon 8 in Sao Paulo selbst und 4 im Innern des Staates. Diese Fabriken beschäftigten insgesamt 2105 Arbeiter. Die Zahl der Webstühle betrug 639. Das Total der angefertigten Seiden- und Halbseidengewebe erreichte 65,080 kg. Seit dem Jahre 1923 wurden 6 neue Fabriken im Staate Sao Paulo errichtet; im weiteren 5 neue kleine Seidenspinnereien. Im Jahre 1924 wurde eine große Seidenspinnerei, die „S. A. Industrie de la Soie Nationale" errichtet, die für fünf Jahre eine staatliche Subvention von 250 Contos erhält, wofür sie die Verpflichtung hat, die für Brasilien am geeignetsten erscheinende Seidenraupenzucht zu fördern. Auf Staatskosten studieren in der Fabrik drei mit der Seidenraupenzucht vertraute Fachmänner die Mittel und Wege, um die Zucht der Seidenraupen in Brasilien zu fördern. Während man in Europa nur eine Zucht per Jahr erreicht, soll es in Brasilien bereits gelungen sein acht Zuchten zu erreichen. Mit 9½ kg im Lande gezogenen Cocons soll man 1 kg rohe Seide erhalten haben. Die Coconernte, die im vergangenen Jahre 30,000 kg ergab, schätzt man für 1926 auf 90,000 kg; im kommenden Jahre hofft man dieselbe auf 200,000 kg steigern zu können. Da die Seidenraupenzucht vom Staate gefördert und unterstützt wird, rechnet man damit, daß in 10—15 Jahren Brasilien in der Lage sein werde, Seide ausführen zu können.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der amerikanischen Seidenindustrie. Seit 1924 haben sich die Fabrikationsverhältnisse in der amerikanischen Seidenindustrie nicht wesentlich geändert. Beachtenswert ist die Tendenz zu immer breiteren Stühlen überzugehen. Gegenwärtig sind etwa 75% aller Seidenwebstühle für glatte Stoffe in Riet-Breiten über 1 m in Verwendung. Einen sehr großen Anteil nehmen hierbei die Stühle mit 2.30 m Breite ein, auch die Breite von 1.42 m ist sehr häufig. Auf den 2.30 m breiten Stühlen lassen sich natürlich bequem 2 Bahnen Stoffe mit 1 bis 1.15 m Breite weben. Die Verwendung breiterer Webstühle hat auch für die Fabrikanten von Seidendruckerei- und Färberei-Maschinen vermehrte Beschäftigung gebracht, indem zahlreiche Neukonstruktionen geschaffen werden mußten. Einen bedeutenden Fabrikationszweig bildet gegenwärtig die Herstellung von Seidensamt mit gepreßten oder geschorenen Figuren. Wohl die größten Bestellungen an Maschinen für die Seidenverarbeitung wurden durch die starke Verwendung von Kunstseide hervorgerufen. Da sich zahlreiche Firmen der Baumwoll- und anderen Branchen auf die Verarbeitung von „Rayon" umgestellt hatten und dieses Material nur auf Seidenwebstühlen mit Vorteil verarbeitet werden kann, so sind zahlreiche neue Maschinen angeschafft worden, sodaß zu Zeiten selbst die ältesten Seidenwebstühle einen hohen Preis erzielten und kaum erhältlich waren. Auch gegenwärtig ist der Bedarf an Maschinen zum Zetteln, Spulen, Weben usw. ein sehr großer. C. J. C.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1926 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische Syrie, Brousse etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Juni 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	647	12,251	—	1,374	—	—	—	14,272	18,800
Trame	45	5,992	100	1,230	1,220	3,845	51	12,483	12,247
Grège	2,112	6,717	1,304	2,120	3,081	6,505	12,744	34,583	22,138
Crêpe	439	1,243	2,056	47	—	758	—	4,543	3,975
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	6,412	31
	3,243	26,203	3,460	4,771	4,301	11,108	12,795	72,293	57,191

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	365	9,287	33	22	17	19	1	
Trame	267	6,895	16	9	26	22	2	Baumwolle kg 2
Grège	1,033	26,458	5	54	—	8	2	
Crêpe	42	902	150	2	—	9	90	
Kunstseide	108	3,746	—	1	—	—	—	
	1,815	47,288	204	88	43	58	95	

Der Direktor: **BADER**

Rohstoffe

Vom südafrikanischen Textilmarkt. Die von Südafrika nach England gesandten Posten Wolle wurden dort gut verkauft, aber aus der südafrikanischen Union waren auch diesmal nur 5400 Ballen Wolle zu den ersten Versteigerungen des Jahres 1926 nach London geschickt worden. Man hatte in den dortigen Kreisen besondere Hoffnungen auf große Wollkäufe Deutschlands gesetzt. Es waren auch entsprechend viele deutsche Interessenten zwar nach London gekommen, kauften aber nicht in so starkem Umfange südafrikanische Wolle, als man vorausgesetzt hatte. Trotzdem gingen die guten Wollsorten Südafrikas schlank fort, während nach mittlerer Qualität keine starke Nachfrage herrschte. Der zweite koloniale Wollverkauf in London hatte für die südafrikanischen Exporteure, welche 5000 Ballen dorthin gesandt hatten, einen vollen Erfolg. Bei dieser zweiten Auktion kauften auch die Deutschen wieder mehr Wolle und es kam zu einem harten Konkurrenzkampf zwischen ihnen und den Franzosen mit den Wollkäufern von Bradford. Der Vorrat in langhaariger Wolle ist in Südafrika zurzeit ein recht geringer und nach kurzen Wollsorten zeigt sich zurzeit eine recht lebhafte Nachfrage. Im ganzen wurden nach Durban 155,000 Ballen Wolle geliefert, was um 17,000 Ballen die Menge der vorjährigen Saison überschritt. Der gegenwärtige Bestand in diesem Hafen beträgt nur noch 950 Ballen, was als sehr befriedigend angesehen wird. In Angorawolle ist die Nachfrage weiterhin sehr klein geblieben mit Ausnahme einiger Spezialsorten. Der Grund für dieses schwache Angorawollgeschäft läßt sich wohl dadurch erklären, daß der vorhandene Typ nicht mit den Wünschen der Käufer übereinstimmt.

Die Baumwollernte in der Provinz Natal befriedigt; die mit Baumwolle bestandene Fläche hat sich aber gegenüber dem Vorjahre um 25% verringert, aber trotzdem glaubt man an einen höheren diesjährigen Ertrag als im Vorjahre, wo die Ernteverhältnisse besonders ungünstig waren. Das Geschäft in Kleiderstoffen geht besonders in Cape Town dieses Jahr sehr gut und läßt sich viel besser an als 1925. Die Warenvorräte in allen Textilartikeln sind verhältnismäßig gering und es ist daher Hoffnung vorhanden, daß bald ansehnliche Bestellungen von dort für die gangbaren Textilwaren ganz besonders Baumwollwaren, Tuchstoffe usw. eintreffen werden, da bei dem guten Geschäftsgang die Lager vielfach wieder durch Importware ergänzt werden müssen. L. N.

Spinnerei - Weberei

Luftbefeuchtungsanlagen für die Textilindustrie.

(Schluß.)

II. Luftbefeuchtungsanlagen mit Druckluftbetrieb. Abweichend von der Druckwasserbefeuchtung wird bei diesem System Druckluft zum Zerstäuben des Wassers verwendet. Die anzusaugende Luft wird filtriert und von einem Gebläße oder Kompressor unter dem erforderlichen Druck in einen Windkessel gefördert, von welchem sie den in Betrieb genommenen Zerzäubern durch verhältnismäßig enge Rohrleitungen zuströmt. Für die Erzeugung der Preßluft benutzte man früher ausschließlich und auch heute noch, Druckluft von 1 Atm., die in Kompressoren oder andern, im Innern geschmierten, Gebläsen komprimiert werden mußte. Da sich Druckluft von 10° C. Anfangstemperatur bei adiabatischer Verdichtung auf 1 Atm. bis auf 73° C. erwärmt, wobei zahlreiche Schmieröle teilweise verdampfen,

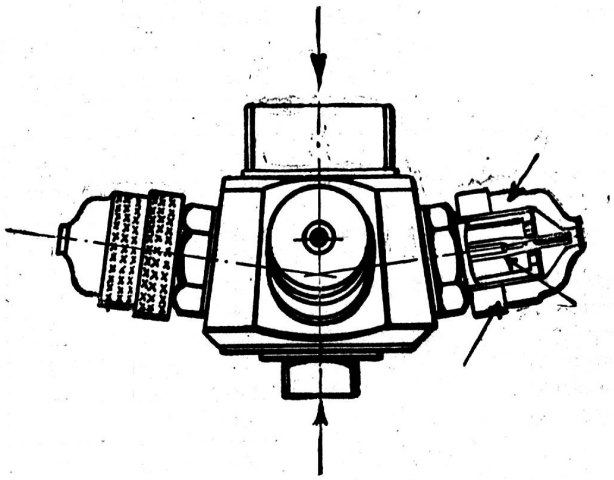

Abbildung 3: Vierdüsiger Körting-Zerstäuber.